

Eine Kurz-Chronik des heutigen Technologiezentrums in Glehn

(Quelle: Auszug aus den Originaltagebüchern der damaligen Oberin. Herr Erkes aus Glehn (Weidenhof) hat diese Tagebücher elektronisch erfasst.)

1867 – Gründung eines neuen Klosters:



Kloster der armen
Dienst-mägde
Jesu Christi zu
Glehn, gegründet
den 17. Oktober
1867 - Alles zur

Ehre Gottes!

Den 17. Oktober wurden hier nach Glehn Schwester Luitgardis als Oberin und Lehrerin, Schwester Zitta zur Besorgung der Hausarbeit und Schwester Theresina als Lehrerin von den ehrwürdigen Vorgesetzten gesendet, um zur Ehre Gottes, zu ihrem eigenen Heile und zum Wohle des Nächsten hier zu wirken.

Dieselben trafen den 17. abends bei Herrn Pfarrer Wayer, welcher die Schwestern hatte kommen lassen ein und er wies ihnen am folgenden Tag das neue Kloster an, welches der Stifter hiesiger Filiale **Herr Weidenfeld** hatte bauen lassen. Die Kosten des Baues betragen 6000 Taler. Die innere Einrichtung hat Herr Weidenfeld ebenfalls besorgt und durch ein Inventar der Kirche vermacht... dazu noch 500 Thaler ausgeworfen deren jährliche Zinsen zur Reparatur des Hauses verwendet werden können.

Es lag in der Absicht des Stifters auch Kranke und Kinder zu übernehmen. Ein schöner Garten umgibt das Ganze. Dicht an den Garten stößt die Schule, welche die Gemeinde hat bauen lassen. Bis jetzt ist der untere Stock der Schule nur benutzt für 2 Schulzimmer. Die I. Klasse zählt 93 Kinder, die II. Klasse 85 Kinder. Für die I. Klasse ist Schwester Luitgardis als Lehrerin für die II. Klasse Schwester Theresine bestimmt. Es wird für jede Lehrerin 200 Thaler Fixum bezahlt, ferner für Heizung und Reinigung für jedes Schulzimmer 22 Thaler. Von jedem schreibenden Kinde erhalten die Schwestern halbjährlich 1 Silbergroschen (Sgr.) **Tintengeld**. Die bei-

den Lehrerinnen sind verpflichtet bei allen Prozessionen und Betgängen in der Pfarre bei den Kindern zu sein. Die Schwestern sind auf ihr Gehalt angewiesen jedoch muß die jährliche Kleidervergütung für 4 Schwestern 140 Thaler an das Mutterhaus entrichtet werden.



1868 – Mittwoch den 8. Januar wurde unser Kloster vom Herrn Pastor Wayer eingesegnet; es geschah nicht früher, weil noch Handwerksleute darin arbeiteten. Den 9. Januar fingen wir eine **Nähsschule** an. Dieselbe wurde besucht von Mädchen, welche der Schule entlassen waren. Sie wurde Nachmittags von Schwester Zitta abgehalten und begann nach 1 Uhr und schloß um 6 Uhr. Es wurde von jedem Kind 10 Sgr. pro Monat bezahlt; ganz arme Kinder besuchten dieselbe unentgeltlich. Im Ganzen kamen 6 Thaler ein. Am Feste Christi Himmelfahrt, wurden die Kinder hier zur ersten heiligen Kommunion geführt. Vermittels eines Geschenkes von drei Thalern, von einer Wohltäterin, konnten wir den Kindern (30 Mädchen), eine kleine Freude hier im Kloster nachmittags nach dem Gottesdienst machen. Tags nachher gingen wir mit ihnen, wie üblich nach **Schloß Dyck** spazieren. Im Mai mußten wir uns eine Magd miethen, welche die Gartenarbeit, Schulreinigung und dgl. zu besorgen hat. Ihr Lohn beträgt pro Jahr 20 Thaler. ...

1869 – Offizielle Einweihung des Klosters

...

1914 – Anfang August war Deutschland mobil und am 2. August bereits im Kriegszustand. Einige Tage später hörte man hier deutlich das Donnern der Geschütze bei der Einnahme von Lüttig. Den hier durchziehenden Truppen reichten wir Erfrischungen und leisteten denselben sonstige Liebesdienste. Reichliche Liebesgaben, wie Wäsche, Tabak, Wollsachen usw. welche uns übergeben wurden, sandten wir nach dem Landratsamt in Neuss, von wo aus dieselben unseren tapferen Kriegern im Felde überwiesen wurden. Im November/Dezember kamen die ersten Verwundeten (aus der Westfront) auf Haus Glehn an.

*Eine schöne Begebenheit: Am 29 April 1971 meldeten sich bei uns zwei ältere Herren (75 Jahre) Einer davon war als genesender Soldat, damals 21 Jahre, hier im Krankenhaus. Er erzählte, das er bei den Schwestern, damals so gut aufgehoben wurde und alle Soldaten so gut versorgt wurden. Unter anderem wollte er noch mal sehen, ob der **Birkenbaum**, den er damals hinter der Grotte, am **16 April 1917** gepflanzt, zum Andenken gewachsen sei. Nun hatte er eine gro-*

ße Freude als er den Baum sah. Ging beim Abschied noch mal zu dem Baum und sagte: „Mein Birkenbaum.“

1918 – Am 11. November traf für unser schwer geprüftes Vaterland der Waffenstillstand ein.

In großer Aufregung und Unordnung zogen die heimkehrenden Truppen hier vorbei. Das Lazarett wurde aufgelöst. Am 25. November gingen die letzten Verwundeten von hier fort.

1919 – französische und belgische Besatzung. Die französische Besatzung hatte bei dem Aufenthalt in dem Schullokal die Statuen der Heiligen geschändet und das Pult zerbrochen und verschiedene Sachen entwendet.

1943 – Luftangriffe

1944 – Auch das Jahr 1944 stand noch immer im Zeichen des Krieges, aber wir standen sichtlich unter Gottes Schutz. Trotz schwerer und schwerster Angriffe um Glehn blieb unser Haus vollständig verschont von den feindlichen Bomben. Die Front rückte immer näher. Nur die Rursenke hielt noch den Feind ab. Aber auch dieses war für unsere Feinde kein Hindernis. Eines Tages hatten sie auch die überschritten und mit Riesenschritten kam der Feind immer näher. Schon Wochenlang wagte man sich kaum noch auf die Straße wegen der Tiefflieger bis es dann am Nachmittag des 28. Februar hieß: „Die Amerikaner schießen schon auf Schloß Dyck herein.“ ...

1947 – Im Frühjahr Hochwasserkatastrophe / im Sommer eine Hitzewelle mit Regenlosigkeit

1951 – Am 15. August feierten wir unser 100-jähriges Stiftungsfest

1962 – Umwandlung in ein Altenheim

1967 – Nun soll auch in diesem Jahr der lang geplante Aufzug gebaut werden. Die Baufirma Baues aus Glehn erhielt den Auftrag. Wir stellten alles unter den Schutz des hl. Josef. Die Firma Schindler baute den Aufzug, sie hatte Termin bis zum 15. Oktober.

1976 – Am 15. August 1976 begingen die „Armen Dienstmägde Jesu Christi“ in Dernbach den 125. Gründungstag.

1977 – Erste Überlegungen, zur Auflösung des Altenheims

1978 – Der „Kampf“ um die Erhaltung oder baldige Auflösung des Hauses geht weiter

1979 – Unser Altersheim hat im vergangenen Jahr einen guten Aufschwung genommen. Einige Erleichterungen für die alten Damen (z.B. Anschaffung von Pflegebetten) konnten beschafft werden. Dazu haben auch die Gemeinde Korschenbroich und der Kreis Neuss in dankenswerter Weise beigetragen. Auch der „Tag der offenen Tür“ am 18. März hatte dem Ansehen unseres Altenheimes Erfolg gebracht. All das aber wäre nicht ohne die Arbeit unserer Schwestern, der Angestellten und der Frauen und Mädchen, die im Altersheim helfen.

Am 18. März 1979 - Tag der offenen Tür. Feierliches Hochamt in der Kapelle - Nachmittags 14.30 Uhr Festandacht mit der „Seniorenstube“ ca. 30 Personen und Heimbewohner, danach festliche Kaffeetafel, Rundgang durch das Haus und spontan geplanter Seniorenausflug ins Mutterhaus nach Dernbach. Als Spenden zum Tag der offenen Tür gingen ca. 1.700,00 DM ein.

1980 – Weitere Bemühungen um das Altersheim Glehn. Die KJG in der Pfarrgemeinde St. Pankratius will sich im kommenden Jahr im verstärkten Maße um die Bewohner im St. Josef-Altenheim bemühen. Die Jugendlichen, vor allem die Mädchen, wollen die Senioren nicht nur mit Vorlesungen, Singen und Spielen unterhalten, sondern auch kleinere Dienste übernehmen, wie Einkaufen, Handreichungen und Besorgungen machen.

1982 – Zum 31.12.1983 soll spätestens der Abzug der letzten Schwestern aus Glehn geschehen.

1984 – Es hieß wörtlich: „Das Altenheim ist tot“. Es wurde viel von Abriß und alles mögliche gesprochen. Das endgültige Aus für den Weiterbestand des Altenheimes und die Überlegung, ob man ein Behindertenheim einrichten sollte... In den letzten Wochen des Jahres

das Hauptthema: Kündigung - Abbau - Verlegung usw.

1985 – Schließung und Übergabe des Hauses. Die Armen Dienstmägde Jesu Christi waren in Glehn 117 Jahre, 8 Monate 15 Tage - Danke Herr! Mit Gott! Legen wir alles in seine guten Hände. Er lasse Seinen Segen weiterhin auf Glehn und seine Bewohner. In Gottes Namen, Amen!

1986 – Gründung des Technologiezentrum



1987 – Günter Hirnstein übernimmt die Schulleitung (altes Kloster und ehemalige Grundschule werden als Schulungsräume genutzt).

1992 – Gründung der Technologiezentrum Glehn GmbH (Gesellschafter sind u.a. OBZ und Kreis Neuss).

Seit dem macht das Technologiezentrum Glehn Unternehmen, Arbeitnehmer und Arbeitssuchende gleichermaßen erfolgreich "fit" für den sich ständig wandelnden Arbeitsmarkt. Als Bildungsträger werden professionell Seminare zur beruflichen Qualifizierung entwickelt und durchgeführt. Ein Schulungsschwerpunkt liegt im kaufmännischen und EDV- Bereich, d.h. im Anwendungstraining von Microsoft Office und kfm. Software.

2001 – Technologiezentrum Glehn GmbH steht auf „eigenen Füßen“. Sie ist eine Tochter des nunmehr alleinigen Gesellschafters Rhein-Kreis Neuss.

Es werden mittlerweile zwischen 120 und 140 Teilnehmer/innen im Monat geschult. Diese langjährige Erfahrung und der kontinuierliche Austausch mit Unternehmen im RKN bilden u.a. die Grundlage für unsere erfolgreichen Seminarentwicklungen.

2002 – Geschäftsführer Günter Hirnstein geht mit 62 Jahren in den verdienten Ruhestand. Sein Nachfolger wird Diplom-Kaufmann FH Norbert Kothen, weiterer Geschäftsführer bleibt Ingolf Graul.

2003 – Das TZG setzt für den gesamten Arbeitsamtsbezirk Mönchengladbach und Rhein-Kreis Neuss das Projekt „Fit und aktiv für

Teilzeit“ (FAT) um. Dabei wird die Vermittlung mit Hilfe von 2-wöchigen Bewerbungs-Intensivtrainings und individuell betreuter Vermittlung für 2400 arbeitslose und –suchende Teilzeitkräfte verfolgt.

2004 – Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Mönchengladbach entwickelt das TZG ihr Seminarangebot weiter. Unter der Bezeichnung „Projekt- und Teamassistent/in“ wird eine Fortbildung besonders für Berufsrückkehrer/innen konzipiert und erfolgreich durchgeführt. Die guten Vermittlungserfolge sprechen für sich und es werden weitere Seminare, insbesondere für Berufsrückkehrer/innen entwickelt und erfolgreich durchgeführt.

2005 – Verwaltungsinspektor Jürgen Steinmetz wird neuer zweiter Geschäftsführer und Nachfolger von Ingolf Graul, der als Kämmerer sein Amt im Rhein Kreis Neuss antritt.

2006 – Das TZG erhält die Zertifizierung nach AZWV (= Anerkennungs- und Zulassungsverordnung im Bereich Weiterbildung). Grundlage dieser Zertifizierung für Bildungsträger und Maßnahmen ist die DIN EN ISO 9001:2000.

2006 – Das TZG betreut mit 22 Mitarbeitern im Auftrag der neu gegründeten ARGE zunächst 2 Jahre 4000 Langzeitarbeitslose, die älter sind als 50 Jahre. Im Rahmen der assistierten Vermittlung wird eine systematische und methodisch vielfältige Vermittlungsoffensive durchgeführt.

2007 – Das TZG erweitert sein Seminarangebot um den Bereich der Haushalts- und Alltagsassistenten. Qualifiziert werden Hilfskräfte für die Familien- und Altenpflege.

2007 – Am 17. August erfolgt die Gründung der Beschäftigungsförderungsgesellschaft mbH Rhein-Kreis Neuss (bfg mbH). Die bfg übernimmt mit einer Trägergemeinschaft bestehend aus der AWO OV Neuss, Berufshilfe AWO, BFZ Schlicherum, Caritas Rhein-Kreis Neus, Diakonisches Werk, IB Dormagen, Kolping Bildungswerk, SKM Neuss die Koordination und Umsetzung der Arbeitsgelegenheiten (1€ Job) zur Qualifizierung und Beschäftigung von ca. 1200 Langzeitarbeitslosen.

2008 – Das TZG baut das alte Chemische Untersuchungsamt auf der Königstraße 32-34 um zu einem Business Center. Dort entstehen Büros und Seminarräume. Das BCN schafft ein Zentrum für Unternehmensgründer, die Räumlichkeiten werden auch u.a. von der Elterngeldstelle und dem Jobcenter des Rhein-Kreis-Neuss genutzt.

2009 – Die TZG-Tochter bfg beteiligt sich am Bundesweiten Projekt „Vision 50+“. Ziel ist es, gemeinsam mit dem Jobcenter 2000 ältere Arbeitslose in Arbeit zu vermitteln.

2011 – Die bfg eröffnet neben den bestehenden kaufmännischen Qualifizierungen für das Berufsfeld der haushaltsnahen Dienstleistungen ein eigenes Qualifizierungssegment. Dabei wird auch die Schaffung von Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose verfolgt.

2012 – Seit Anfang 2012 koordiniert das TZG die Tätigkeiten von über 30 Schulsozialarbeitern und Schulsozialarbeiterinnen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes.

2012 – Die bfg erhält die Bewilligung für ein Modellprojekt öffentlich geförderter Beschäftigung, welches aus Landesmitteln über den Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Ziel des Projekts „Arbeit für Generationen (AfG)“ ist die Beschäftigung, Begleitung und Qualifizierung von 20 Langzeitarbeitslosen im Bereich personenbezogener Dienstleistungen.

2013 – Im Rahmen des Modellprojekts AfG wird das Serviceangebot ambulanter Hilfen „Betreutes Wohnen zu Hause – Service in den eigenen vier Wänden“, speziell für hilfebedürftige Senioren zur Umsetzung gebracht.